

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 10

Artikel: Helvetische Waschtrommel : lieber den Tod als die autofreie Knechtschaft
Autor: Volken, Marco R. / Guhl, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetische Waschtrommel

Lieber den Tod als die autofreie Knechtschaft

MARCO R. VOLKEN

1.

Der suspendierte Chef der Untergruppe Nachrichtendienst, Peter Regli, ist ins Archiv des Dienstes zeitversetzt worden. Hier soll er die Unterlagen sowie das Wissen, das er sich beim Nachrichtendienst angeeignet hat, aufarbeiten und dem Armeearchiv übergeben. Honny soit qui mal y pense, aber einen bessern Posten, unangenehme Unterlagen in der Häckselmaschine abzulagern, gäbe es nicht.

2.

Nachdem in der Affäre Nyffenegger im Lausanner Strafgerichtsprozess der Verbleib einer alten Kaffeemaschine nicht geklärt werden konnte, blieben bisher auch alle Nachforschungen nach dem Pflichtenheft Nyffenegggers erfolglos. Der Ex-Oberst will es nie gesehen haben. Nie sehen konnte er jedenfalls das Organigramm und den Budgetvorschlag des zuständigen damaligen Generalstabschefs: Er hatte beides vergessen. Merke: Ordnung in der Armee muss sein, auch wenn es eine Sauordnung ist.

3.

Der Kanton Schwyz bereitet die vierte Steuersenkung vor, nachdem das Budget 2000 einen Überschuss von 10,5 Millionen vorsieht. Das ist die Auswirkung davon, dass im «Au lac» im Kanton Schwyz viele Zürcher Steuerflüchtlinge Asyl gefunden haben. Und das könnte auch erklären, warum die SVP-Delegierten an ihrem Wahlparteitag in Sursee energisch Front machten gegen die Harmonisierung der kantonalen Steuern.

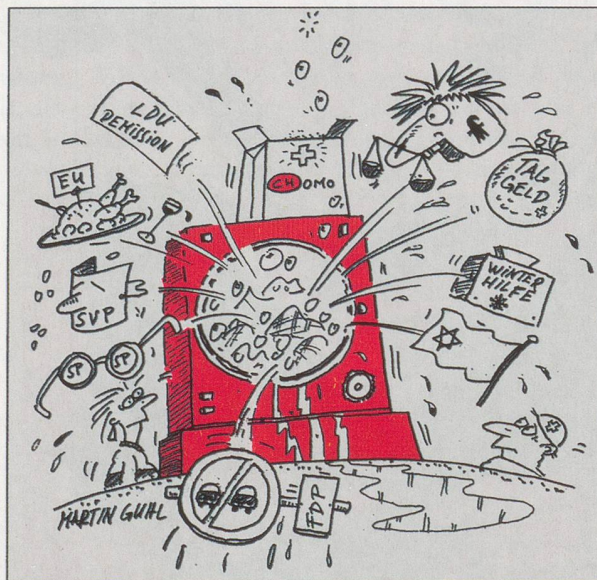
4.

An ihrer Wahl- und Delegiertenversammlung träumten die Sozialde-

mokraten von einem dritten Bundesrat. Anscheinend kann das Wahlieber auch zur Überhitzung der Hirnstränge führen und Fieberträume erzeugen.

5.

Man darf hoffen, dass die Wahlplakate für die Frauen nicht dem Trend der gegenwärtigen Laufstegmodells folgen. Die Kandidatinnen müssten dann nämlich aussehen wie ausgehungerte Depressive und isolierte Verzweifelte, die kurz nach ihrer Entlassung aus der Psychi ins Wasser springen.



6.

Man begreift es irgendwie: Nicht weniger als gut 2'840 Kandidatinnen und Kandidaten wollen in den Nationalrat und damit zur «classe politique» gehören. Was man weniger begreift ist, dass wirklich alle Parteien höchst eifrig mitmachen.

7.

Franz Steinegger am FDP-Parteitag: «Heute dürfen Freiwillige der Schweizer Armee nur unter dem Schutz österreichischer Truppen einen Beitrag im Interesse unseres Landes

leisten. Die Schützenpanzer sind entwaffnet, damit mögliche Angreifer nicht erschreckt werden.»

8.

Und ab geht die Post», ist ein alter Ausdruck für die Startgeschwindigkeit eines Transports. Allerdings ging die Paketpost nicht ab. Dafür gehen nunmehr der Leiter der Paketpost, der Leiter der Swiss Post International und so nebenbei auch ein Konzernmitglied der halbprivatisierten Post ab. Auf der Entlassungsschiene nämlich.

9.

Mit 32 zu zwei Stimmen schmettete der Vorstand des Arbeitgeberverbandes ein Zusammengehen mit dem Vort und der Wirtschaftsförderung ab. Es ging dabei nicht nur um ein Nein zum «Einigkeit macht stark». Ebenso sehr galt das Njet der stillen «Überwanderung» der bisher liberalen und FDP-treuen Unternehmenschaft durch Grosskonzerne und konservative Hardliner. Als einen der «Drahtzieher» der Fusion jedenfalls handelte man Christoph Blocher. Cherchez l'homme!

10.

Die Schweiz spielt beim Spiel der internationalen Mafia nicht mehr die prominente Rolle von einst; dies dank der engagierten Arbeit von Carla Del Ponte. Der dies sagt, ist kein geringerer als Interpol-Generalsekretär Raymond E. Kendall. Fazit: Auch keine Prophetin ist anerkannt im eigenen Vaterland.

11.

Elf Tote am Bettags-Wochenende. Man muss wissen: Alle Versuche, wenigstens den Bettag dauerhaft motorfahrzeug-frei zu machen, scheiterten. Lieber den Tod als die autofreie Knechtschaft!